



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria, Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Das 12. Cap. Sr. Joanna vereiniget mit höchster Vollkommenheit ihre äusserliche Werck mit der innerlicher Beschawung: Gott thut auch Wunderzeichen/ auff daß seine Braut von beyden nicht underlasse.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**

lehrete sich im geringsten nicht an diesem. Euffer für der Seelen Heyl / ware stärker  
Höllischen Widerstreben : Ihre Lieb und als der Todt / und härter als die Hölle.

Das 12. Capitel.

St. Joanna vereinigt mit höchster Vollkommenheit / ihre eufferliche Werck mit der innerlicher Beschawung : Gott thut auch Wunderzeichen / auff das seiene Braut von beyden nichts unterlasse.

**A**s Leben nach dem Geist / welches die eufferliche gute Wercke mit der Beschawung zusammenfüget / ist unrer allen das Vollkommenst : ( S. Thom. v. 6. 22. q. 179. art. 2. ad 2. & 3. p. q. 26. art. 1. ad 2. & 3. ) Dahero hat auch Christus unser Erlöser ein solch Leben erwöhlet. Dis herzu haben wir gehandelt von den Tugenten unser Chrm. Mutter St. Joanna welche in den äufferlichen Wercken bestehen / ieso wollen wir zum beschawlichen Leben den Eingang machen / in welchem sie gar vollkommen und vest gegründet gewesen. Wie unsere St. Joanna, 6. Jahr alt war / hat Christus der Herr sie im Gebett obgemelter massen unterwiesen : Er hat in dieser zarter Jugend ihre Vernunft zu solchem hohen Grad der Contemplation oder Beschawung erhoben das auch in vielen Jahren wenig unter den vornembsten Meistern dieser heiliger Übung so weit gelangt seindt. Von diesem ersten Anfang bis zum Tode / ist ihr ganges Leben ein immerwährendes Gebett gewesen / allenthalben

und zu allen Zeiten hatte sie in allem ihren Handel und Wandel / durch eine gar klare Erleuchtung Gott gegenwärtig / und zwar mit einer gar freundlicher Gemeinschaft / Handlung und Unterredung : sie ware hier für den Himmlischen Geistern nicht ungleich / von denen Christus unser Erlöser bezeuget / daß obwol sie zur Erden hinunter steigen dem Menschlichen Geschlecht zu dienen / ( Matth. 18. v. 20 ) daß sie dennoch immer und ewiglich in der Göttlicher Beschawung verharren. Eben dieses thäte unsere Englische Joanna, sie ward auch durch ihre eufferliche Werck / so theils auf Schuldigkeit / theils auf Liebe geschahen / niemahln behindert / Gott immer und allenthalben zubeschawen / in seiner Gegenwart zu wandlen / seine Schönheit zu betrachten / und seines Liebreichen und honigsüßen Gesprächs zugenießen ; zu diesem End liebre sie die Ruhe der Einsamkeit / und begabe sich nach aller Möglichteit auff das Gebett mit höchstem Vortheil ihrer Seelen : Sie ware im Gebett begriffen durch die Nacht in ihrem Hause / den Morgen in der

Rix

Kirchen/ und nach verrichteter Pflicht der Haushaltung am Abend in ihrer Bettkammer/ saße auch im Gebett immerzu auff den bloßen Knien und auff der bloßen Erden: Sie sonderete sich ab von allem Menschlichem Wesen/ und erhob sich wie ein himmlischer Adler zum Göttlichen Sonnen Einckel.

Dieses wider hre Sr. Joannæ in gar wunderbahrer Erzückung / und zwar auff unerschiodliche Weise. Die *Extasis*, Verzückung / oder auß sich kommung der Seelen: Wie auch der *Raptus* oder Leibs-Enzückung/ seynd eine Erhöhung der Seelen in Gott / mit gänzlichlicher Abfönderung von der sinnlicher Empfindung/ dergestalt/ daß ein verzückter Mensch nicht hören/ noch reden/ weder auch empfinden kan: Die Ursach ist / weñ die Krafft der Menschlicher Seel nicht unendlich ist / sondern ihre Maß hat: In der Verzückung aber der Verstand durch Göttliche Erleuchtung so viel von Gott erkennet / daß sich der Will in dieser Erkänntniß gleichsam verzehret/ und zu Gott erhaben/ hingerrissen/ und weggeführt wird/ welches die natürliche Krafft der Seelen übererriß: dahero kan diese Krafft den eufferlichen Kräfften und Sinnen und dem Wirckungen nicht wie sonst beybringen / oder die Sinne werckstellig machen. Diese *Extases* oder Verzückungen waren in der Dienerinnen Gottes Joannæ ununterwehrend/ man konte sie mit guter Zug eine verzückte Jungfrau nennen/ fürnemahl sie immerzu in dem Gebett verzückt war/ und zum öfftern auch auß dem selben/ und zwar so geraume Zeit/ daß/ damit sie möchte wieder zu sich kommen / es nöthig war/ solches unterm Gehorsam ihr zu befehlen/ wie wir hernach melden werden.

Diejenige welche immerzu bey ihr waren/ sagen/ daß sie Joannam so wol in ihrer Bettkammer als in der Kirchen fast alle Stunden verzückt / und etwan von der Erden erhaben gesehen / daß sie auch bisweilen ihren Leib gar sanfft angeblasen / und derselb sich darab wie ein fliegende Feder bewegt habe: Joannæ begehrte zwar immerzu / daß Gott öffentlich und vor den Leuten ihr solche Gnaden nicht verlieden wolte/ nichts dawo/ weniger verordnete Se. Majestät/ daß auch dieselbe bisweilen zu seiner höchsten Ehren/ und seiner Braut größerm Ansehen / von den Menschen vermerckt würden.

Einsmahl / wie sie in der *Discalceatist* Kloster vorm Begitter in der Kirchen mit dem mehrern Theil der Kloster Jungfrauen in Gespräch ware / hörte sie einige geistliche Gesäng oder Lieder singen / und alsbald ward sie in die Luft erhaben / bliebe auch ein geraume Zeit also vor dem hohen Altar von der Erd erhaben. Auff ein andermahl came oftgemelter Herr Alphonus in ihre Bettkammer / von wegen des Herren Erzbischoffs sie anzusprechen / er fand Joannam in gar wunderbahrer Seelen- und Leibs-Verzückung / sie ware mehr dann zwey Mann hoch von der Erd erhaben/ ihre Hände waren angeheffter an die Hände und Nägel eines grossen gemahlten Crucifix des Altars / den Mund aber hielte sie auff die Seiten/Wunde des Crucifix: Auf diesem Drum des ewigen Lebens trumete unser teuschliches Täußlein. Wie nun der Herr Alphonus Joannam in solcher Postur sahe/ gieng er geschwind hin / den Herrn Erzbischoff hiervon zu berichten. Der Richter von Burgos ware damahl eben bey dem Herrn Erzbischoff: Unde sampt ihren Dieneren machten sich eylend auff / dieß

groß

grosses Wunder zu sehen; Alle sambr haben auch in jestbesagter Form und Weise mit grosser Verwunderung gesehen / haben auch vermerckt / das / wiewol die Dienerin Christi so hoch von der Erden am Creuz hienge / dennoch ihre also hangende Positur allermassen gravitatisch in erbawlich anzuschauen ware / also das man auch die Füß nicht sehen konte; Inmittels stienge Ioanna an sich zu bewegen / und waren alle Gegenwertige in Furcht / sie würde im Absteigen plötzlich auff den Altar fallen / ist aber nicht also geschehen / sondern sie ward ruckwärts und sein langsam vom Creuz abgesendert bis sie auff die Erd kam / und vorm Altar sich auff die Knie setzte; wie nun der Erzbischoff sahe / das sie wieder zu sich came / begehrte er von den Gegenwertigen / das allesambr wolten zum Zimmer hinauf gehen / dann ihme bewußt ware / was massen Ioanna gar höchlich empfunde in dergleichen Verwunderungen gesehen zu werden. An einem Sonntag / wie die PP. Augustinianer das Fest des hochw. Sacraments hielten / und die Dienerin des Herrn Ioanna, in Dealeitung ihrer Magd Magdalen / wie auch des Herrn Alphonli und Francisci Ruiz von den Discalceatissen gienge / sechtem Fest und der Procession darin das hochw. Sacrament getragen ward / beywohnern / stihren beyde vorgennete Herren Er. Joannam ihrer Schwachheit halber an den Armen: Underdessen hörten sie in einer kleiner Gassen eine Music / so das hochw. Sacrament zu verehren daselbst gehalten ward / auff diese Music erhobe sich alsobald die Braut Christi IESU wie ein Adler / und nahm gleichfals beyde Herren die sie führten mit sich durch die Luft mehr dann 2. Steinwürffe weit / kamen also in

einem Augenblick vor das Augustinianer Kloster da die Procession vorüber gieng / und bliebe die Braut Christi daselbst auff den Knien; Aber beyde Herren die sie führten / sprachen einander mit höchster Verwunderung zu: Herr Bruder was ist dieß? Wo seynd wir? Was ist uns widerfahren? Sie konten diesen seltsamen Flug nicht begreifen / und lobten die Wunderwerk und Allmacht Gottes in seiner Dienerin Ioanna.

In diesen immerwehrenden Verwunderungen führte der König aller Königen seine geliebte Braut in seinen Weinkeller / und beschenckte sie mit dem köstlichen und süßem Wein seiner liebe: Seine Braut came also auff ihr selbst und ward in ihren Geliebten ganz versetzt / der Himmlische Bräutigamb aber beschaute seine Braut und convertirte mit ihr in grosser Zärtlichkeit. Die andächtige Seelen pflegen mit Gott zu zarteln / aber mit dieser seiner Braut zartelte der Bräutigamb selbst / und hatte Se. Göttliche Majestät hierin so grossen Volgesallen / das er auch grosse Wunderzeichen thäte solch zartes Gespräch zu unterhalten / dann weiln Ioanna die Pflicht ihres Stands nothwendig mußte verrichten / machte Se. Göttliche Majestät Anstellung das an keinem von beyden Theilen ein Mangel wäre; bliebe also Ioanna in ihrem Gebett mit ihrem Bräutigamb vereinigt / die Engel aber vertraten die eufferliche Verpflichung der Göttlicher Braut. Dieses trug sich zum öftern zu / und ist einmahl auff diese Weise gar klärllich gesehen worden; mehrgemelter Herr Alphonlus came einmahl auff die Mittagszeit von dem Erzbischoff an Matthias Ortiz eine Vottschafft zu verrichten / und traffe im Eingang

des Hauses einen Discalceaten Leybruder an/ mit Nahmen Dr. Johan von der Auff-  
 erfchung / der ebenfals sicherer Befachen  
 halber von seinem Prior dahin gefandt wa-  
 re: beyde giengen hinauff/ und funden Ma-  
 thiam Ortiz über dem essen / und daß seine  
 Frau Joanna mit heller Stim in einem  
 andächtigen Buch zu Tisch lasse / also daß  
 ers wol hören konnte. Der gute Leybruder  
 bleibe für grosser Verwunderung erstarrt/  
 legte auch seine Vortschafft nicht ab / son-  
 dern sagte/ er hätte ihr Vorübergehen nicht  
 unterlassen können den Herrn Mathiam  
 kumpt seiner Liebsten zu begrüßen: Der  
 Herr Alphonsus aber legte seine Vortschafft  
 ab/ und nach empfangener Antwort nahm  
 er seinen Abschied/ und gieng mit gemeinem  
 geistlichen Bruder hinunter; so bald nun  
 der Leybruder mit dem Herrn Alphonsus im  
 Vorhaus allein ware / ergriffe er selbigen  
 bey dem Armen / und sprach mit höchster  
 Verwunderung: Herr Alphonsus ihr habt  
 ja jetzt die Mutter Joannam gesehen? Ja  
 freylich antwortet der Herr Alphonsus.  
 Wolan/ sprach der Bruder/ zu Gottes Ehr-  
 bestebe der Herr mit mir nach unserm Clo-  
 ster zu gehen: beyde giengen zusammen/  
 und wie sie zur Kirchenhineintraten/ sahen  
 sie die Mutter Joannam mit dem P. Prior  
 reden. Der Herr Alphonsus ward erschro-  
 cken/ und sprach: Haben wir jetzt nicht die  
 Mutter Joannam in ihrem Haus gelassen?  
 Herr (antwortet der geistliche Bruder) dieß  
 ist worüber ich mich so höchlich verwunder  
 hab/ ich kame im Nahmen unsers P. Priors,  
 Mathias Ortiz anzudeuten / daß sicherer  
 Beschaffen halber/ er seiner Frauen nicht  
 ehender hätte abhelffen können / er wolte  
 doch ihre Verweilung nicht übel aufneh-  
 men / wie ich aber dieselbe bey ihrem Mann

und in ihrem Haus funde / bin ich erstarrt  
 worden/ weilm ich ungezweyfelt wuste/ daß  
 sie hier bey unserm P. Prior wäre. Eestlich  
 nahm die Mutter Joanna ihren Abschied/  
 und gieng mit grosser Sorg nacher Haus/  
 da sie nun die Stiegen hinauff gieng/ sagte  
 ihr der Engel: Fürchte dich nit/ dein Mann  
 hat schon das Mittagsmahl genommen /  
 hat dannoch deiner Abwesenheit nicht ver-  
 mercket / ich hab deine Person und dein  
 Ampt verrotten/ und alles verrichtet/ was  
 du hättest thun sollen. O der Glückseligkeit  
 dieses Manns! deme wegen seiner Ehe-  
 frauen die Engel aufgewartet und gedie-  
 net haben.

Diese grosse Vorsichtigkeit Gottes ge-  
 gen eine Creatur / solle niemand seltsamb  
 vorkommen / dann Gott an dieser seiner  
 Braut mit sonderbahrer Lieb und Sorg be-  
 wiesen hat/ daß er ein Wohlgefallen hätte sie  
 in ihren geistlichen Übungen / und in der  
 Ruhe ihres höchsten Gebetts ohne Verhin-  
 derung zu unterhalten/ wie solches folgende  
 Geschichte klärtlich bezeuget. Eines mahl ka-  
 me nacher Burgos ein vornehmer Herzog  
 von Hispanien (die Zeugen erinnern sich nit  
 eygentlich obs der Herzog von Lerma, oder  
 aber der von Ces gewesen) einer von diesen  
 beyden Fürsten besuchte den Herrn Erzbis-  
 schoff / und sagte unter andern/ wie daß er  
 ein grosses Verlangen hätte die Mutter Jo-  
 annam zu sehen / nicht zwar auß eytelm  
 Vorwitz/ sondern auß wahrer Andacht und  
 zu seiner Seelen Vortheil / welches er ver-  
 hoffentlich in Anschawung dieses wunder-  
 bahren Weibs haben würde. Der Erzbis-  
 schoff wie ein so holdseliger und freundlicher  
 Herr / in Anschawung des Fürsten grosse  
 Würdiackeit und Andacht / hat dieser  
 seiner Witt gewillfahret / giengen also beyde  
 hinauff

hinauß in großer Begleitung anderer gar fürnehmer Personen die Mutter Joannam zu besuchen; dieses geschah an einem Freytag / welchen Tag Sr. Joanna bestimmet hatte zu ihren Übungen / in denen sie eine lange Zeit an einem Creutz verzuckt hangen bliebe: Zu diesem End verschloß sie die Thür des Zimmers / auff daß niemand sie heurruhigen möchte / funden also vorgemelte Herren zu ihrer Ankombst die Thür verschlossen: Wie aber der Herzog am andern Morgen verreysen mußte / und sahe daß sein Verlangen behindert wurde / empfunde er diese Behinderung schmerzlich / und alle Gegenwertige mit ihm; dieses vermerckte der Mutter Ioanna Magd. Magdalen eine gar auffrichtige Person / und sprach zum Herrn Erzbischoff; wosern Ew. Hochw. eine solche Macht hätte wie der Prior der Discalcearen hat / so würde sie den Schlüssel gar geschwind bekommen / sie würde nemlich meiner Frayen durch den Gehorsamb befehlen / den Schlüssel herauf zu senden: dieß bedachte bey sich der Erzbischoff / und sprach zu der Magd. was sagest du Tochter? Pfleget dieß der P. Prior zu thun? Ja Herr (antwortet die Magd.) ich hab's zum öfftern gesehen; Als bald sagte der Heil. Prælat mit aller Zucht und Gravität: Tochter Joanna, ihr seyd mir jederzeit gehorsamb wie eine wahre Tochter / jeso ist daran gelegen / daß ihr sehet und mir gehorchet als ewerem rechtmässigen Hirten und Præl. ten: Ich befehle euch durch den heiligen Gehorsamb / und in Krafft des Heil. Geistes / daß ihr mir den Schlüssel von dieser Thür zuschicket. O frembdes Wunder! Es ware wie ein Ding / ihr den Gehorsamb auferlegen / und daß der Schlüssel als bald unter der Thür herauf / und in seine Hand came;

dieß alle sage ich / ware wie ein Ding. Alle verwunderten sich / einer sahe den andern stillschweigend in höchster Verwunderung an; Letztlich eröffnet der Erzbischoff die Thür / und als alle hinein gingen funden sie die Draut Christi an einem Creutz verzuckt / und das Gesicht mit Blut gefarbet. Dieß Spectackel verursachte bey allen eine grosse Zerkünfftigkeit und Andacht / giengen aber als bald hinunter / auff daß Joanna in ihrer Ruhe am Creutz verbleiben könnte. Wie nun der Erzbischoff nachher Haus kommen / ließe er den P. Prioren von den Discalcearen zu sich beruffen / und erzehlte ihm in aller Gegenwart was sich jesunder mit der Mutter Joanna hätte zugerragen / fragte auch den P. Priorn ob dergleichen Wunderwerck ihm auch widerfahren wäre? Ja Ihr Hochw. (antwortet der P. Prior) daß auff mein Befehl unterm heiligen Gehorsamb der Schlüssel herauf kommen sey / ist mir unzählbare mahl widerfahren. Was ist dieses anderst / als daß Gdt für seine Draut einem Menschen gehorchte / und ein solch Mirackel wie er in Zeit des Josue gethan zum öfftern wiederholer habe? Dieser Vorsteher des Israelischen Volcks / befahl der Sonnen in ihrem völligen Lauff daß sie still stehen solte / und sie stunde als bald still, die Heil. Schrift sagt / (Josue. c. 10. v. 12.) daß Gdt eines Menschen Stimm gehorchet hab: Und also ist's (sagt der Heil. Augustinus lib. 2. de mir. Sac. Scrip. c. 4.) Inach aller guter Vernunft geschehen; die Sonne ware in sich des Gehorsams nicht weig / und konte nit gehorsamb oder ungehorsamb seyn / Gdt aber der ihren Gang regierte / hat auff das Gebott Josue ihren Lauff auffgehalten: Und obwol der Gehorsamb bis zu der Sonnen gangen / und in selbiger voll-

bracht worden / so ist darnoch nicht die Son  
welche gehorchet / sondern Gott gewesen  
der für sie einem Menschen gehorchter hat ;  
dieser gestalt konte auch unsere Mutter Jo-  
anna damahl des Gehorsams nicht wehig  
seyn / weils sie ganz in Gott verzucket und  
erhaben / und in diesem glückseligen Zustand  
wie ein todter Mensch von allem Gebrauch  
ihrer Sinnen entfernet war / sie konte nicht  
sehen / noch hören / noch gehorchen : Folget  
also daß der Gehorsamb / so auff des Befehl  
der Obrigkeit in ihrer Verzuckung erfolget  
ist / nicht von Ioanna , sondern von Gott  
( in deme Ioanna vertieft und aufgehalten  
ward ) seyn vollbracht worden ; so hoch und  
werth hat Gott seiner Braut Joannas  
freundliche Gemeinschaft geschähet .

Wer solte nun sagen / daß eine so ge-  
liebte Braut wie Ioanna , wurde auch wie  
andere Seelen in ihrem Gebett etwan eine  
Dörre oder Drockenheit erfahren haben /  
nichts destoweniger hat sie dergleichen  
und zwar sehr große Drockenheit em-  
pfunden . Der Himmlische Bräutigam  
sonderte sich eine Zeitlang ab von  
seiner Braut / ensoze ihr sehr gewöhn-  
liches Liecht / und vertieffe sie in einer fin-  
sternerer Dunkelheit ; in ihrem Gebett em-  
pfunde sie keinen Geschmack / weder eini-  
gen Trost / sondern eine peynliche Durst /

und gänztliche Verlassung . Es ware ein  
berrübtes Spectacel in solchem Zustand  
Ioannam zu sehen / sie bemühet sich nach  
allem ihrem Vermögen / wis die Braut im  
hohen Lied / ( Cant. 2. v. 5. ) sie geriethe  
in Ohnmacht / sie weynete und seufftete wie  
ein einsame Turteltaube nach ihrem eini-  
gen Geliebten . O unergründliche Erkän-  
nuß Gottes ! Er verlasset ( spricht der  
Heil. Pachalius Lib. 3. in Thren. ) die je-  
nige Seelen / welche ihn mehr dann andere  
lieben / auff daß sie ihren Bräutigam mit  
mehrer Sorgfalt suchen / ihm mit größe-  
rer Begierd und Verlangen nachfolgen /  
nach ihm desto eufferziger seufften und  
schreyen ; dieß alles verursachet die Ab-  
wesenheit des Göttlichen Bräutigams /  
sie machet daß die Seel der Braut seufft /  
ihr Herz brenne / ihr will sich verzehre / und  
ihre Lieb und Euffer desto mehr enzündet  
werde : Also gieng es unserer Göttlicher  
Braut Sr. Ioanna in solcher Einsambkeit  
und Verlassung / welche ihr größtes Tor-  
ment war / so lang bis der Herr sich ihrer  
erbarmet / sie wieder heimbsuchte / und  
übergosse mit seinem Göttlichen Liecht /  
dessen sie alsdann mit höchster Voll-  
kommenheit und Süffigkeit  
genosse .

